



KÜSTENWENDE

◆ AKTIV IN DER REGION ◆



KONZEPT

Lage und Zielstellung

Die AfD im Bund als aber auch insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern steht am Scheideweg. Sogar hohe Parteiprominenz wie Alexander Gauland sieht die Partei kurz vor einer Spaltung. Wer Gauland und seine Rolle in der AfD beobachtet hat, weiß dass eine derartige Aussage aus seinem Mund durchaus bekräftigt, was viele Parteimitglieder an der Basis schon seit langem befürchten.

In Mecklenburg-Vorpommern zieht sich der parteiinterne Konflikt seit nunmehr über drei Jahren hin und wird aufgrund der jüngsten Ereignisse voraussichtlich kein baldiges Ende finden. Ob es bis zur LTW 2021 einen Burgfrieden geben wird, bleibt vorderhand abzuwarten. Aktuell sieht es aber eher danach aus, dass die Streitigkeiten in den Kreisverbänden sowie des Landesvorstandes mit denselben jegliche Vorbereitung auf diese schicksalshafte Wahl sabotieren und die Akteure auch keinerlei Interesse haben, sich auf strategische Fragen von politischen Inhalten, visueller Kommunikation und Aktionen zu konzentrieren. Das Ziel, stärkste politische Kraft in Mecklenburg-Vorpommern zu werden, dürfte angesichts der aktuellen Lage des gesamten Landesverbandes kaum zu erreichen sein.

Auch die Mitglieder sind zunehmend frustriert, ziehen sich aus der aktiven Parteiarbeit zurück.

Sie sehen keinerlei Führung, die sie anleitet, ihnen einen Weg, zwischengelagerte Etappen und vor allem ein konkretes, visionäres Ziel weist. Es steht zu befürchten, dass sich die Führung des Landesverbandes erneut mit einem langweiligen und uninspirierten Wahlkampf, schlecht gestaltetem Werbematerial und ein paar Infoständen zufriedengeben wird. Während das sicher genügen dürfte, um den momentan in der AfD von MV an der Macht befindlichen Kader für eine weitere Legislatur die entsprechenden Mandate zu sichern, werden Partei und patriotische Sache eher weniger Nutzen davon haben.

Ob es wirklich gerechtfertigt ist, ein komplettes Scheitern der AfD zu antizipieren, kann einstweilen dahingestellt bleiben. Fest steht, dass immer mehr Mitglieder immer weniger Motivation aufbringen und zunehmend mit Negativmeldungen als mit Erfolgen und Etappensiegen der Partei konfrontiert werden. Im Spätherbst stehen zahlreiche Parteitage im Bund und in den Ländern an. Innerparteilich gilt es als fragwürdig ob, egal wo, die ehemaligen Flügelkräfte sichere Mehrheiten bekommen oder mindestens eine komfortable Verhandlungsposition haben werden, um wenigstens Kompromisskandidaten durchsetzen zu können.

WIE WEITER?

Schlussendlich stehen viele Noch-Parteimitglieder vor einer grundsätzlichen Entscheidung, nämlich wie sie ihr generelles politisches Engagement künftighin fortsetzen wollen. Es scheint weniger der Fall zu sein, dass diese Leute überhaupt gar „keinen Bock“ auf politische Widerstandsarbeit mehr haben, sondern vielmehr in der AfD keinen geeigneten Ort dafür mehr sehen. Immer häufiger kommt dabei auch die Frage auf, was es denn für lokale bzw. regionale Alternativen gebe. Die Identitäre Bewegung? Als Jugendorganisation bleibt sie zweifellos unterstützenswert, doch werden Ü40er kaum noch auf das Brandenburger Tor oder andere Gebäude steigen, um dort Banner zu entrollen. Die Bürgerinitiative EinProzent? Zu zentral organisiert und kaum lokale Gruppen. PEGIDA? Auf Dresden beschränkt und nicht jeder hat die Zeit, montags eine fünfstündige Autofahrt auf sich zu nehmen. Ansonsten gibt es viele kleine, versprengte Gruppen, deren Auftreten wenig professionell ist und die kaum Struktur und Zielvorstellungen haben.

Nach dem Rausch von 2015 – 2017 im gesamten patriotischen Lager hat sich überall in den letzten beiden Jahren eine gewisse Resignation breit gemacht. Das ist in politischen Bewegungen ein normaler zyklischer Verlauf. Resignation verspürt jeder einmal. Doch davon darf man sich nicht vollständig besiegen lassen und in einen lähmenden Defätismus verfallen. Man sollte sich stattdessen immer wieder ins Bewusstsein rufen, wo die freiheitlich-patriotische Bewegung vor 2014 noch stand und was seitdem bereits an Struktur, Räumen, Wahlerfolgen, Aktivismus und sonstigen metapolitischen Feldgewinnen erreicht werden konnte. Natürlich ist auch mehr als deutlich geworden, welchem mächtigen Gegner wir gegenüberstehen und dessen Methoden täglich an Skrupellosigkeit und Niedertracht zunehmen. Doch verloren ist freilich noch nichts und auch Hoffnungslichter werden immer wieder aufs Neue gesetzt.



Daher ist es jetzt auch wichtig, Alternativen und Plattformen zu schaffen, die Bestand haben und politische Potentiale auf regionaler Ebene aktivieren können, wenn zentrale Akteure wie die AfD schwächeln und nicht mehr als das Gravitationsfeld des Widerstandes fungieren. Metapolitik bedeutet auch Anlaufstellen zu schaffen, die überdauern, wenn die Organisationen im Zentrum des Widerstandes keine Dynamiken mehr entfalten können. Es heißt bleibende Strukturen zu schaffen und den Kessel, wenn auch nicht auf Volldampf, so doch wenigstens überhaupt unter Feuer zu halten.

ZIELE

Selbstverständnis und Aktivitäten

- Regionale Verankerung als patriotisches Bündnis vor Ort, welches den Leuten Möglichkeiten anbietet, aktiv zu werden. Durch die inhaltliche Schwerpunktsetzung auf lokale Themen oder solche mit großer politischer Brisanz sollen den Bürgern Möglichkeiten aufgezeigt werden, was sie in ihrem unmittelbaren Umfeld leisten können. Küstenwende stellt hierfür die Ressourcen und die Infrastruktur zur Verfügung, an denen sich die Akteure dann bedienen können (Flyer, Broschüren, Schulungen, Seminare, Vorträge, Anleitungen für 1x1 Aktivismus, Veranstaltungskalender, Petitionen, Stammtische, Anfragevorlagen, Grafiken, Social Media-Templates etc.).
- Schaffung einer flachen Hierarchie, die ohne viel parteilichen Formalismus auskommt und sich somit zentral auf strategische und inhaltliche Fragen fokussieren kann.
- Schaffung einer lokalen Bildungsinstitution mit Seminar- und Vortragsangeboten zur Aufklärung über politische Sachthemen und insbesondere zu Fragen der Organisation, Planung und Ausführung von politischem Widerstand. Den Menschen praktische Möglichkeiten für politische Aktivität aufzeigen, mit einer theoretischen Grundierung im Bereich Kampagnenführung, Graswurzelbewegung, Metapolitik etc.
- Ziel ist eine Art lokale Graswurzelbewegung, die nicht in das enge Korsett einer parteilichen Struktur eingepresst ist und bei der jede Kampagne oder Initiative nicht durch etliche vorherige Entscheidungsgremien durchgetragen werden muss. Leitbild ist eine flexible und dynamische Organisationsstruktur, die Themen setzt und dann nach dem „Do it yourself“-Prinzip die Leute animiert, selbsttätig durch verschiedene Stufensysteme aktiv zu werden.



WICHTIG!

Küstenwende versteht sich nicht als Konkurrenzprojekt zu bereits bestehenden freiheitlich-patriotischen Zusammenschlüssen, sondern als eine Ergänzung. Es geht nicht um die mittelfristige Gründung einer neuen Partei, sind derlei Projekte in der Vergangenheit doch bereits zuhauf gescheitert. Wir treten auch nicht zu Wahlen an, sondern folgen dem Prinzip der Graswurzelbewegung, die es Akteuren in unserer Region ermöglichen soll, eigenständig aktiv zu werden.

Wir leisten hierfür lediglich die Hilfestellungen und geben einen Kompass für das entsprechende Engagement. Küstenwende soll also ein weiterer Baustein in unserer Region sein, um freiheitlich-patriotische Inhalte in der Öffentlichkeit zu platzieren. Bereits bestehende Widerstandsbewegungen wie die AfD, PEGIDA, IB, EinProzent & Co. werden durch das Projekt Küstenwende also noch zusätzlich gestärkt.



BEISPIELKAMPAGNE

GRÜNE WOLLEN KOHLEKRAFTWERK IN ROSTOCK ABSCHALTEN

Dies nur als Musterbeispiel mit sehr niederschweligen Aktionsformen, die den Patrioten an die Hand gegeben werden, ihnen Möglichkeiten des Widerstandes aufzeigen, die sich nicht nur in letztlich sinnlosen Bildpostings in privaten WhatsApp-Gruppen oder Emojis und Likes auf Facebook oder Twitter erschöpfen.

Stufe 1: Unterschreiben einer Online Petition und teilen von Grafikvorlagen in Sozialen Netzwerken, sowie Eintragung in entsprechenden Newsletter.

Stufe 2: Download einer Flyervorlage zum selbst verteilen in der Nachbarschaft.

Stufe 3: Besuch einer Informationsveranstaltung zu dem Kampagnenthema

Stufe 4: Download von Plakatvorlage und Teilnahme an einem öffentlichen Infostand und „Gesicht zeigen“ Bild in den sozialen Netzwerken mit Viralitätseffekt.

Stufe 5: Beteiligung an subversiver Flashmobaktion oder Autokorso vor dem Kraftwerk in Solidarität mit den dortigen Mitarbeitern